Ausstellung der Preisträgerarbeiten | Paulskirche, Paulsplatz 9, Frankfurt am Main | bis 20. Juni | täglich 10 bis 17 Uhr

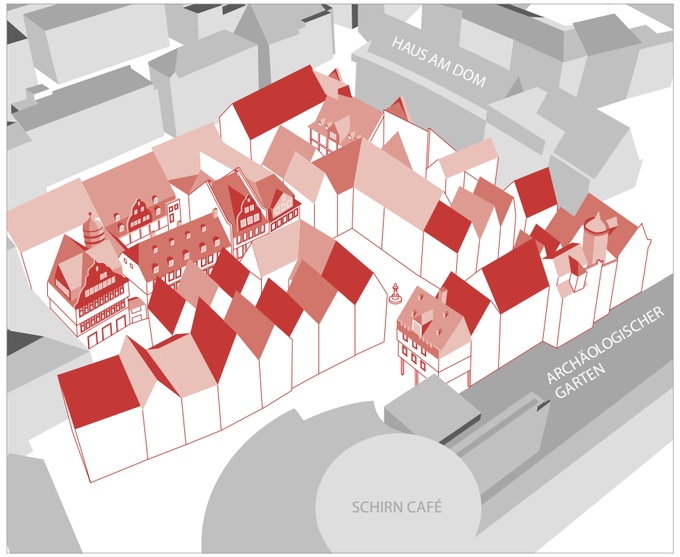
Imitate und Plagiate | Wiederaufbau der Altstadt in Frankfurt am Main

Enrico Santifaller

Hühnermarkt 22 | **1. Preis** Hans Kollhoff, Berlin
Hühnermarkt 24 | **1. Preis** ENS Architekten, Berlin | **2. Preis** Karsten K. Krebs Architekten, Hannover | **Anerkennung** Klaus Theo Brenner, Berlin
Markt 26 | **1. Preis** Eingartner Khorrami Architekten, Leipzig | **Anerkennung** jessenvollenweider, Basel | **Anerkennung** Johannes Götz und Guido Lohmann, Köln
Markt 28 | **1. Preis** Helmut Riemann Architekten, Lübeck | **Anerkennung** Jourdan & Müller, Frankfurt am Main
Markt 30 | **1. Preis** Morger + Dettli Architekten, Basel | **Anerkennung** ENS Architekten, Berlin
Markt 32 | **1. Preis** Tillmann Wagner Architekten, Berlin | **2. Preis** Helmut Riemann Architekten, Lübeck
Markt 34 | **ein 2. Preis** Francesco Colloti Architetto, Mailand | **ein 2. Preis** von Ey Architektur, Berlin
Markt 36 | **1. Preis** dreibund architekten, Bochum
Markt 38 | **1. Preis** Michael A. Landes Architekt, Frankfurt am Main
Markt 40 | keine Preise und Anerkennungen vergeben
Braubachstraße 29 | **1. Preis** knerer und lang Architekten, Dresden | **2. Preis** Meurer Architekten Stadtplaner Ingenieure, Frankfurt am Main | **Anerkennung** Hans Kollhoff, Berlin
Braubachstraße 27 | **1. Preis** Bernd Albers, Berlin | **ein 2. Preis** Michael A. Landes Architekt, Frankfurt am Main | **ein 2. Preis** Van den Valentyn, Köln
Braubachstraße 25 | **1. Preis** ENS Architekten, Berlin

Braubachstraße 23 | **1. Preis** Eingartner Khorrami Architekten, Leipzig
Rebstock-Hof 2 | **1. Preis** Meurer Architekten Stadtplaner Ingenieure, Frankfurt am Main | **2. Preis** Hans Kollhoff, Berlin
Markt 8 | **1. Preis** Jordi & Keller Architekten, Berlin | **2. Preis** Helmut Riemann Architekten, Lübeck
Markt 10 | **1. Preis** von Ey Architektur, Berlin
Markt 12 | **1. Preis** dreibund architekten, Bochum | **Anerkennung** Winking Froh Architekten, Berlin
Markt 14 | **ein 1. Preis** Eingartner Khorrami Architekten, Leipzig | **ein 1. Preis** Johannes Götz und Guido Lohmann, Köln | **2. Preis** jessenvollenweider, Basel
Hühnermarkt 16 | **1. Preis** Van den Valentyn, Köln | **Anerkennung** Michael A. Landes Architekt, Frankfurt am Main
Hühnermarkt 18 | **1. Preis** dreibund architekten, Bochum | **2. Preis** Winking Froh Architekten, Berlin
Hühnermarkt 20 | **1. Preis** von Ey Architektur, Berlin
Neugasse 4 | **2. Preis** Bernd Albers, Berlin
Markt 7 | **Anerkennung** ENS Architekten, Berlin | **Anerkennung** Morger + Dettli Architekten, Basel
Markt 9+11 | **1. Preis** dreibund architekten, Bochum | **Anerkennung** Winking Froh Architekten, Berlin
Markt 13 | **1. Preis** von Ey Architektur, Berlin
Markt 15 | **1. Preis** Walter A. Noebel, Berlin | **Anerkennung** Christoph Kohl, Berlin | **Anerkennung** Helmut Riemann Architekten, Lübeck

Das Gebiet zwischen Dom und Römer, Schirn und Braubachstraße wurde auf Grundlage des historischen Quartiers in mehr als 30 Parzellen aufgeteilt. Für acht Gebäude ist eine Rekonstruktion beschlossen, für weitere neun ist eine solche laut Masterplan „möglich, sofern sich Investoren finden“.
Abbildung: DomRömer GmbH



Am 23. März verkündete die DomRömer GmbH das Ergebnis des umstrittenen Wettbewerbs für den Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt. Für die 27 Parzellen vergab die Jury 24 erste und 12 zweite Preise sowie 13 Anerkennungen. Wer kann in diesem Sammelsurium historischer Zitate das in der Auslobung geforderte „moderne Stück Stadt“ erkennen?

Die Erwartungen waren hoch: Gezeigt werden sollte, „wie man im 21. Jahrhundert an die Frage des Weiterbauens herangehen kann“, man wollte „der Architektur die Chance“ geben, „die Moderne weiterzuentwickeln, und sie mit der Geschichte des Ortes in Einklang bringen“, ja, die neue Altstadt Frankfurts soll zum „Vorbild für Deutschland“ werden. Dies sagten Christoph Mäckler und Arno Lederer in einem weihnachtlichen Interview der FAZ. Mäckler, der vom Lokalteil der FAZ gern der „informelle Stadtbaumeister“ der Bankenmetropole genannt wird, fungiert als Vorsitzender des ingesamt sechsköpfigen Altstadtbeirates, dessen Mitglieder neben Lederer die Architektin Petra Kahlfeldt, der Architekturtheoretiker Fritz Neumeyer, der Denkmalpfleger Björn Wissenbach und der FAZ-Architekturkritiker Dieter Bartetzko sind. Aufgabe des Gremiums ist laut einer Magistratsvorlage, „zu den Gebäude-Planungen anhand der für den Dom-Römer-Bereich vorgesehenen Gestaltungssatzung Empfehlungen abzugeben“. Sämtliche Beiratsmitglieder waren neben dem Aufsichtsrat der städtischen DomRömer GmbH auch Mitte März dieses Jahres in unterschiedlichen Rollen Mitglieder der Jury, die über den Wettbewerb zur Neubebauung jenes etwa 7000 Quadratmeter umfassenden Areals zu Gericht saß, auf dem das nun fast abgerissene Technische Rathaus einmal stand (Bauwelt 27–28.09).

Hohe qualitative Ansprüche
„Entstehen soll ein lebendiges und authentisches Quartier, ein modernes Stück Stadt von feiner Körnig-

Wir haben hier einmal montiert, wie es am Römerberg bald aussehen könnte.

Markt Südseite

M 38 **M 36** **M 34** **M 32** **M 30** **M 28** **M 26**

Hühnermarkt Ostseite

M 26 **HM 24** **HM 22**

Hühnermarkt Nordseite

HM 20 **HM 18**

Hühnermarkt Westseite

HM 18 **HM 16** **M 14**

Markt Südseite

M 14 **M 12** M 10 **M 8** **R 2**

MASTERPLANUNG
ERDGESCHOSS

1. KLEIN NÜRNBERG
2. GOLDENES LÄMMCHEN
3. ALTER ESSLINGER
4. JUNGER ESSLINGER
5. ROTES HAUS
6. GOLDENE WAAGE
7. HOF ZUM REBSTOCK
8. BRAUBACHSTRASSE 21

B	Braubachstr.
HdL	Hinter den Lämmchen
HM	Hühnermarkt
M	Markt
R	Rebstock-Hof
	Rekonstruktionen beschlossen
	Rekonstruktionen möglich
	Zugang Tiefgarage
	Zugang U-Bahn
▶	Eingang Wohnen
▷	Eingang Gewerbe

Masterplanung EG im Maßstab 1:250; Abb.: DomRömer GmbH

Markt Nordseite

M 7 **M 9+11** **M 13** **M 15**

Neugasse Westseite

B 23 **N 4** **HM 20**

VELUX LichtAktiv Haus:
Das Wohnen von morgen – heute realisiert

Energieeffiziente Modernisierungslösungen für ein besseres Raumklima und mehr Wohnkomfort sind kein Zukunftsszenario. VELUX bietet schon heute innovative Systeme, die sich an die Bedürfnisse der Bauherren anpassen. Ein aktuell realisiertes Beispiel ist unser Modernisierungsprojekt LichtAktiv Haus in Hamburg, das intelligenten Hitzeschutz mit dynamischer Dämmung kombiniert. Über den io-homecontrol-Funkstandard werden Dachfenster und Rollläden bequem per Knopfdruck oder ganz automatisch gesteuert. Mehr über moderne Tageslichtarchitektur und Informationen zur Planungsunterstützung finden Sie auf unserer Internetseite, alles zum LichtAktiv Haus unter:
velux.de/lichtaktivhaus

Fotograf: Adam Mark

VELUX®
velux.de/architektur

keit und hoher Dichte“, definierte die Auslobung das Wettbewerbsziel. Und weiter: „Bei der Bebauung ist eine sensible Auseinandersetzung mit den jeweiligen Grundstücken und ihren gestalterischen, typologischen und technischen Anforderungen ebenso erforderlich wie das Befassen mit der Geschichte des Ortes und der Vorgängerbebauung.“ Schließlich: „Aufgrund dieses besonderen Standortes werden an die Gestaltung der Fassaden hohe qualitative Ansprüche gestellt. Erwartet wird eine zeitgemäße Formensprache, die in Bezug auf Maßstäblichkeit, Material, Tektonik und Farbe dem besonderen Ort sowie der städtebaulichen Gestalt Rechnung trägt.“ Als ob das nicht gereicht hätte, fügte man der Auslobung noch einen theoretischen Text von Neumeyer hinzu, ein ebenso feinsinniges wie mehrdeutiges Capriccio, das den ehrgeizigen Weg auf unbekanntes Terrain wies: Da war von der Wiedergewinnung der historischen Struktur, der „Stadttextur“ die Rede, von einer „gemeinsam gebildeten plastischen Oberfläche“ und von der „Entwicklung einer Alternative zur Rekonstruktion und zur modernistischen Geschichtsabstraktion bzw. zur fragmentarischen postmodernen Vergangenheitsreferenz“.

Stegreif im Baugeschichtsseminar

Der mit „Gestalterische Vorgaben für die Neubebauung“ betitelte Text mündete in dem Verlangen: „Gefordert ist eine Architektur des Weiterbauens, die von konkreten historischen Vorgängerbauten spricht und dabei sowohl das Vermögen zum Individuellen als auch zum Allgemeinen hat. Es geht um eine konkrete Architektur, die auf der Ebene des Hauses bis ins gebaute Detail hinein eine Auseinandersetzung mit Ort und Geschichte führt und in der Lage ist, das architekturgeschichtliche Erbe im Gegenwartsbezug vollumfänglich zu absorbieren.“ Man kann freilich davon ausgehen, dass der Auslober das 1974 fertiggestellte Technische Rathaus nicht zur Geschichte des Ortes zählte.

Über 170 Architekturbüros aus Deutschland und Europa bewarben sich für die Überbauung einer der 35 Parzellen, wovon mindestens acht mit Rekonstruktionen von zerstörten Gebäuden bebaut werden sollen. Neben 18 gesetzten Teilnehmern hatte man die 38 „vielversprechendsten“ Büros ausgewählt. Um Vielfalt zu erreichen, wählte man ein recht aufwendiges Verfahren: Die 27 zu bebauenden Parzellen wurden auf der Grundlage eines von Schneider + Schumacher erarbeiteten Masterplans in acht Lose mit teils drei, teils vier Gebäuden eingeteilt, die nicht nebeneinander liegen.

Für die einzelnen Häuschen lagen dem Preisgericht zwischen fünf und neun Entwürfe vor – unter anderem von Raffael Moneo, Maccreanor Lavington, Hans van der Heijden, Hild und K, Max Dudler und Florian Nagler. Doch trotz prominenter Namen fiel die Frühjahrsbescherung der unter Vorsitz von Mäckler tagenden Jury schlicht enttäuschend aus. Man fühlt sich an einen Stegreif in einem Baugeschichtsseminar für Anfangssemester erinnert. Bis auf wenige Ausnahmen – etwa eine reduzierte und deshalb so schmissige Holzfassade für den Markt 30 des Basler Büros Morger + Dettli – ein schlichtes Abmalen von charakteristischen Merkmalen verschiedener Epochen. Manchmal originalgetreu, manchmal – entgegen der Auslobung – versetzt mit postmoderen oder expressionistischen Elementen. Geschweifte Giebel, Rund- und Dreiecksgiebel, Zwerchhäuser und Gauben, Pilaster, verschieferte Fassaden, Kapp- und Gurtgesimse, Haupt- und Giebelgesimse – alles sorgfältig, detailfromm und unendlich brav und dröge.

Naturstein – ein historisches Faktum?

Obwohl der Wettbewerb primär auf Fassaden-Ästhetik abzielte, verzichteten die meisten preisgekrönten Entwürfe auf Ornamente wie etwa Figurenschmuck. Auffallend ist, dass viele der gekürten Büros aus eher konservativem Umfeld und aus Berlin stammen. Schon bei den Wettbewerben für die Universitäts-Neubauten auf dem Campus Westend, auf die Mäckler maßgeblichen Einfluss hatte, kamen die meisten erfolgreichen Beiträge aus der Hauptstadt. Und jedes Mal hatten sie Naturstein-Fassaden. Auch beim DomRömer-Wettbewerb wiesen die erfolgreichen Vorschläge steinerne Haussockel auf – Mäckler verklärt seine Vorliebe für den Naturstein entgegen aller Untersuchungen zum historischen Faktum. Sichtet man das Wettbewerbsergebnis, sind die Zweifel allzu berechtigt, ob es Michael Guntersdorf, dem Geschäftsführer der städtischen DomRömer GmbH, tatsächlich gelingen wird, ein urbanes und autofreies Wohnquartier zu entwickeln, an dem man auch die Frankfurter Geschichte ablesen kann. Zumal das Stadthaus, das nach monatelangen Optimierungs- und Überarbeitungsphasen nach den Plänen von Meurer Architekten/cbs, die ursprünglich den 4. Platz belegt hatten (Bauwelt 5.10), realisiert werden soll, eine willkürliche Selektion der Geschichte dieses Ortes betreibt.

Anzuerkennen ist, dass mit Neumeyers Text die Diskussion über die DomRömerberg-Bebauung eine Ebene erlangt, die sie zuvor niemals erreicht hatte. Doch die preisgekrönten Entwürfe, diese Imitate und Plagiate, werden dieser Ebene keinesfalls gerecht. Entsprechen diese Vorschläge einer „zeitgemäßen Formensprache“, welche die Auslobung noch forderte? Sind sie wirklich sowohl substanzielle als auch nachhaltige Beiträge zum Thema Weiterbauen? Entwickeln sie die Moderne weiter? All das kann mit gutem Recht bezweifelt werden. Das Wettbewerbsergebnis ist ein intellektuelles wie ein architektonisches Debakel. Und es verwundert nicht, dass bereits der Ruf nach weiteren Rekonstruktionen laut wurde. Sollte das Vorbild für die Republik sein?

.de **Ihre Meinung auf Bauwelt.de** | Debatte: das Dom-Römer-Areal – architektonisches Fiasko oder Vorbild für weitere Rekonstruktionen? Diskutieren Sie mit.

Braubachstraße

B 23

B 25 B 27 B 29

OFFENE WETTBEWERBE

Avigliana (Italien) **Area Riva: parco urbano e centro città** Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: EWR	Abgabe: 15.05.2011 (12 Uhr)	Città di Avigliana	Preissumme: 20.000 Euro	Wettbewerbssprache: Italienisch ▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe
Bayern **Straßenbrücke (ganzheitliche Kriterien)** Ideenwettbewerb Teilnehmer: Architekten und Landschaftsarchitekten nur in Arge mit Beratenden Ingenieuren	Rückfragen bis: 10.03.2011 Kolloquium: 22.03.2011 (15 Uhr) Abgabe: 01.05.2011	Bayerische Ingenieurekammer-Bau	Preissumme: 35.000 Euro	▸ www.bayika.de/ideenwettbewerb
Fribourg **Heitera concours 2011** Offener Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten	Rückfragen bis: 15.04.2011 Anmeldung bis: 29.04.2011 Unterlagen bis: 16.06.2011 Abgabe: 17.06.2011	Commune de Fribourg	Wettbewerbssumme: 95.000 CHF	Wettbewerbssprache: Französisch Unterlagen: 300 CHF ▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe
Geroskipoy (Zypern) **Modernisierung landwirtschaftliches Gebäude** Offener Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Unterlagen bis: 27.04.2011 (14 Uhr) Abgabe: 23.09.2011 (14 Uhr)	Dimos Geroskipoy	Wettbewerbssumme: 130.000 Euro	Wettbewerbssprache: Griechisch Unterlagen: 105 Euro ▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe
A Coruña **Umbau eines Militärgebäudes zum Kulturort** Offener Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Abgabe: 13.05.2011 (18 Uhr)	Gerencia de Infraestructuras y Equipamientos de Cultura		Wettbewerbssprache: Spanisch ▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Berlin-Mitte **ThyssenKrupp Haus** Nichtoffener, zweiphasiger Planungswettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 03.05.2011	ThyssenKrupp AG	Wettbewerbssumme: 154.000 Euro	Das Haus soll auf 5000 m² BGF vielfältige Funktionen aufnehmen. ▸ www.phase1.de/projects_thyssenkrupp-berlin_home.htm
Berlin-Pankow **Gemeinschaftsschule Tesla-Schule** Begrenzter Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten in Arge mit Landschaftsarchitekten	Bewerbung bis: 27.04.2011 (16 Uhr)	Land Berlin	Preissumme: 30.000 Euro	Neubau einer Dreifach-Sporthalle mit Mehrzweckraum, Verteilerküche, Lehrküche und Sportaußenanlagen ▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe
Beilngries **Neubau einer Dreifachsporthalle** Begrenzter Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 27.04.2011 (12 Uhr) Bewerbung bis: 28.04.2011 (12 Uhr)	Landratsamt Eichstätt Hochbauverwaltung	Wettbewerbssumme: 23.000 Euro	▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe
Erlenbach (Schweiz) **Neubau Alterszentrum Neuer Gehren** Selektives Verfahren Zulassungsbereich: WTO, CH Teilnehmer: Architekten in Arge mit Bauingenieuren, Landschaftsarchitekten, Haustechnikern und Bauphysikern	Unterlagen bis: 28.04.2011 Bewerbung bis: 29.04.2011 (16 Uhr)	Gemeinde Erlenbach	Wettbewerbssumme: 50.000 CHF	Das Zentrum umfasst ca. 5500 m² NF für selbständiges und betreutes Wohnen, stationäre und ambulante Pflege sowie Dienstleistungen. Der Neubau ersetzt ein Alterswohnheim und eine Alterssiedlung an zentraler Lage. ▸ www.skw.ch › Downloads
Schötz (Schweiz) **Dreifachturnhalle** Begrenzter Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: WTO Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Rückfragen bis: 24.06.2011 Unterlagen bis: 28.04.2011 Bewerbung bis: 29.04.2011	Gemeinde Schötz	Preissumme: 120.000 CHF	▸ www.bauwelt.de/wettbewerbe

▸ **www.bauwelt.de** für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.